

# Tini Ospelt – ihre Bilder – ihr Leben – ihr Buch

«Ganz Liechtenstein» in der Galerie Waltraud Matt

(mgd) – Am Sonntagnachmittag stand es fest: Alle lieben Tini, und alle kamen zur Vernissage ihrer neuesten Bilder und zur Präsentation des Buches „Sehnsucht nach dem Licht“ mit Tinis Bildern und den Gedichten von Mathias Ospelt. Sogar Hans Brunhart war mit seiner Frau nach Mauren gekommen. Ein Verdienst der Galeristin: Das Unterland wird mehr und mehr „gesellschaftsfähig“.

Um es gleich vorwegzunehmen, es war eine schöne Vernissage. Sehr viele Besucher, trotz Gedränge herrschte eine gelöste, heitere Stimmung, jeder kannte jeden und zu den Bildern von Tini Ospelt findet man leicht Zugang.

## Die Bilder

Man kennt Tini, so signiert sie ihre Bilder, und ihre Aquarelle seit Jahren. Unverkennbar ihre zarten und doch kraftvollen Aquarelle, ihre eigenwilligen Kompositionen, ihre Lieblingsmotive, besonders das eine: Das Riet. Gerade an diesen, ihren Lieblingsbildern, kann man den Reifeprozess der letzten Jahre beobachten. Sie wird immer einfacher, das Ringen um die Form findet in ihrem Kopf statt, aufs Papier setzt sie Farbe, ohne Vorzeichnung. Das Motiv tritt uns so ganz verdichtet, in seiner reinsten Form entgegen. Im Gespräch meinte sie erst kürzlich, dass sie mit „moderner Malerei“ nichts am Hut habe und war ganz verduzt, als man ihr sagte, dass ihre neuesten Bilder nur noch einen Schritt von der Abstraktion entfernt seien. Sie selbst sagt von ihren Bildern: „Meine Malerei hat viel mit Romantik zu tun. Sie ist keine nüchterne Angele-



Freuen sich über „Sehnsucht nach dem Licht“: Bernadette und Hans Brunhart und die Künstlerin Tini Ospelt (v.l.n.r.). (Foto: ak)

genheit.“, und „Es braucht sehr lange, bis man erreicht, dass das Bild einen Klang hat. Dass es klingt. Dass es lebt.“ Eins ist ihren Werken durch all die Jahre geblieben, sie vermitteln immer noch und immer wieder ihre „Sehnsucht nach dem Licht“.

## Das Buch

„Sehnsucht nach dem Licht“, so heisst das Buch, welches aus Anlass von Tinis 77. Geburtstag vom Schalunverlag herausgegeben wurde, mit einer Auswahl von Tinis Aquarellen und feinfühligem Gedichten von Mathias Ospelt. Mathias, der Tini als ihr Neffe von Kindes-

beinen an kennt, hat darin ein Interview mit ihr gemacht. Im Anhang gibt es noch Fotos aus Tinis Leben und den Stationen ihres Erfolges. Ewald Frick, der das Buch gestaltete, sagt darüber, es sei ein „altmodisches“ Buch. Es besteht aus zweierlei Papier, eines für die sehr schwierige Reproduktion der Aquarelle, Büttenpapier für die Gedichte und den Text. Für ihn war es „eine schöne künstlerische Aufgabe, einem Kunstwerk einen adäquaten Rahmen zu geben“. Für Robert Allgäuer, der das Buch an der Vernissage vom Sonntag vorstellte, gehört es zu den schönsten Büchern aus Liechtenstein, von Liech-

tensteinern gemacht. Die Buchdruckerei Gutenberg besorgte den Druck und bei der Buchbinderei Thöny wurde es gebunden. Es gibt eine begrenzte Auflage in zwei Ausführungen, einmal schlicht und einmal mit einem Original-aquarell von Tini auf dem Einband. Die Galerie Waltraud Matt wird in nächster Zeit noch einen Signiernachmittag veranstalten, um alle diesbezüglichen Wünsche zu erfüllen.

## Die Vernissage – eine Hommage an Tini

Es war schlicht überwältigend! Waltraud Matt verschlug es bei der Begrüssung fast die Sprache, so viele Freunde der Künstlerin und der Galerie waren ihrer Einladung gefolgt. Sie begrüßte namentlich nur die zwei Prominentesten, Regierungschef Hans Brunhart und Landtagsvizepräsident Josef Biedermann, beide mit Gattinnen. Auch Madeleine Wille war unter den Gästen und viel Prominenz aus dem In- und Ausland.

Die Vernissagerede hielt Mathias Ospelt, der aus der Sicht des Neffen sehr liebevoll das Leben von Tante Tini beschrieb, auch wie er sie das erstmal ganz fremd als Malerin erlebte: „Was mir damals als Kind so tiefen Eindruck machte, war weniger der Akt des Zeichnens, das mir so unbekannte Ruggeller Riet, die Stille, es war Tini selber, die dort gesessen war, so vollkommen in sich versunken, so gar nicht mehr meine Tante. Ich konnte ja damals nicht wissen, wie wichtig ihr die Malerie geworden war. Mit welchem Ernst und welcher Bestimmtheit sie ihr Ziel verfolgte. Weil dieses Ziel ihre Lebensaufgabe geworden war, weil das Leben das Ziel war. Es war die Sehnsucht nach dem Licht! Diese sonntägliche Vernissage war ein Fest für und mit Tini mit Vadu-

zer Beerli und Jacobi Megga, aus Anlass ihres Geburtstages. Siebenundsiebzig Jahre ist sie jung, man kann nur staunen. Trotz der drangvollen Enge, die besonders zu Anfang herrschte, ging es fröhlich und unkompliziert zu, das ist wohl ein Verdienst der Galeristin. Ein prominenter Unterländer gratulierte denn auch Waltraud Matt zu ihrem Mut, mit ihrer Galerie einen kulturellen Schwerpunkt gerade im Unterland gesetzt zu haben.